

Copyright – Urheberrecht

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen,

in Anknüpfung an das Thema der letzten Woche will ich heute etwas zum Urheberrecht schreiben; dies in zweifacher Hinsicht, wenn wir selbst etwas schützen wollen oder etwas Bestehendes benutzen (wollen).

Der Begriff des "Copyright" bezieht sich auf das Urheberrecht ursprünglich aus dem britischen und amerikanischen Recht und macht gleichzeitig einen individuellen Rechtsanspruch gültig.

Mit einfachen Worten, ein von mir selbst produziertes Werk ist in seiner Form geschützt, nicht aber die zu Grunde liegende Idee.

Selbst wenn ich beispielsweise ein Bild nicht signiere, so ist es unanfechtbar im Sinne des Copyrights mein persönliches Werk.

Eine ausführliche Unterrichtung über dieses umfangreiche juristische Thema gebe ich hier nicht ab; ich bin zum einen kein Anwalt für Urheberrecht, zum anderen ist dieses Rechtsgebiet durch die Möglichkeiten des Internets in einem Dauerumbruch und Wandel im Sinne von Erweiterungen.

Die Kernfrage ist, lohnt es sich für einen Künstler seine Werke (hier "Form") urheberrechtlich schützen zu lassen?

Ich persönlich habe diese Frage für mich mit nein beantwortet mit folgender Begründung:

Das Werk ist geschützt kraft Gesetz. Es steht mir frei es zu signieren, einen Bildschutz und / oder Kopierschutz hinzuzufügen oder in Form von AGB`n auf dieses Recht hinzuweisen.

Auch steht es mir frei auf die Folgen hinzuweisen, wenn dieses persönliche individuelle Recht (hier "Form") von Dritten verletzt wird.

Um das Kind beim Namen zu nennen, jeder kann meine Bilder abkopieren, vervielfältigen und verschenken oder was auch immer; nur darf er diese Bilder nicht als sein Werk ausgeben oder in seinem Namen verkaufen, wenn dies mit mir, dem Urheber, nicht ausdrücklich im Sinne eines Kommissionsgeschäftes so vereinbart ist (wobei ich immer der Urheber bleibe, egal was geschieht).

Ein weiterer Grund keinen besonderen Schutz auf meine Bilder zu legen, ist - ich will, dass die Menschen sie kopieren, Prinzip Microsoft. Es ist die preiswerteste Art etwas zu publizieren, weltweit.

Hat jemand den Wunsch ein Unikat zu kaufen, handsigniert, nummeriert, weltweit in der Stückzahl limitiert, so kann er gerne einen Digitalkunstdruck erhalten, gedruckt oder gefräst auf allem, was technisch möglich ist, ganz nach seinem persönlichen Wunsch. Ist diese Auflage abverkauft, wird sie nie wieder aufgelegt, schriftliche Garantie vom Urheber ist gewährleistet.

Und genau hier greift das Copyright. Es ist kein Problem festzustellen, wenn plötzlich von einer ursprünglichen Auflage (jeder Käufer ist registriert) mehr Bilder auf dem Markt sind, als es eigentlich geben dürfte, woher die kommen.

Copyright kennt man auch bei Namens- und Markenschutz; ich berühre dies nur am Rande, weil mein Unternehmen einen Namen hat und hinter dem Namen ganz deutlich

Copyright steht in zweifacher Hinsicht:

Der Name des Unternehmens ist weltweit einzigartig, ebenso das Firmenlogo; beides ergab sich durch die Suchmaschinenrecherche bezüglich freier Domains.

Im Namen verbirgt sich das, was als Form geschützt ist, print-Produkte, grafische Werke, Performance im Sinne authentischer Vorstellung, Darstellung und Bekanntmachung der eigenen Produkte.

Ich spreche jetzt bewusst von Produkten und nicht mehr von Kunstwerken; dies ist in so weit eine Erweiterung der Begrifflichkeiten, da Produktfälschung oder Produktpiraterie ein Straftatbestand ist.

Es wird unter diesem Umstand nicht nur die Form sondern auch die damit verbundene Idee am Produkt gestohlen.

Mit einfachen Worten, jeder darf kopieren, aber er muss sich darüber im Klaren sein, dass das Copyright beim Unternehmen und beim Urheber liegt.

An dieser Stelle will ich das Thema nicht weiter vertiefen; anzumerken wäre eventuell noch, dass es für alles einen Schutz (im gesetzlichen Sinne) gibt und jeder für sich selbst überlegen und entscheiden muss, inwieweit er Dinge für schutzwürdig und bedürftig hält.

(Ich habe es auf das geringst mögliche Maß begrenzt, De facto bringt es mir nicht viel und kostet sehr viel Geld).

Das Thema Künstlernamen (Pseudonym) und Namensschutz spreche ich noch einmal ausführlich gesondert an.

Haben wir etwas zu beachten, wenn Copyright ausgewiesen ist?

Eindeutig ja!

Wenn wir etwas von einem anderen benutzen wollen, so müssen wir ihn um Erlaubnis fragen.

(Gilt auch für die Angabe einer fremden URL auf der eigenen Homepage).

Und wie ist es, wenn nur Teile eines geschützten Werkes (Hier "Form) benutzt werden?

Hier beißt sich die Katze in den Schwanz, ähnlich wie in der Musikbranche, alles, was nicht Melodie tragend ist, kann benutzt werden, da es sich lediglich um abstrakte Ideen ohne konkrete Form handelt...

Welche Anteile bildtragend, darstellend sind, darüber können wir nun streiten...

Ob allein die spiegelbildliche Darstellung der geschützten Werke ausreicht das Copyright außer Kraft zu setzen oder nicht ist nicht nur eine Frage der Rechtsauffassung sondern auch die des persönlichen Geschmacks ohne dies wertend zu meinen.

In manchen Fällen ist es durchaus angebracht, wenn wir unseren Beruf als Künstler ernst nehmen, der Gesellschaft sprichwörtlich den Spiegel vor zu halten, auch auf die Gefahr hin, dass eine fest etablierte FORM durch die Spiegelung ihr wahres Gesicht erkennen lässt.

In anderen Fällen hat man sich vorsorglich davor bewusst oder unbewusst geschützt, man denke nur an die Logos von Volkswagen, Mercedes oder Uhu.

Vielleicht habt Ihr noch die eine oder andere Ergänzung zu dieser Thematik, es würde mich freuen.

Wie ich gesehen habe, gibt es in manchen Gruppen weitere Moderatoren; ich meine, dies wäre auch hier sinnvoll.

Wenn jemand ganz verrückt darauf ist, soll sie / er mir eine kurze mail schicken, ansonsten spreche ich den einen oder anderen von Euch direkt an.

Ich will niemanden benachteiligen oder bevorzugen, daher frage ich heute bei Euch allgemein an.

Diese Aufgabe der Moderation ist nicht so schwer, sie macht Spaß und bringt einen selbst immer wieder zum Nachdenken.

Eine gute Woche und viel Erfolg wünscht Euch

Orfeu

Domain – Künstlernamen

Guten Abend meine lieben Kolleginnen und Kollegen,

wieder ist unsere Gruppe um ein Mitglied reicher geworden; bald feiern wir Ostern und auch in dieser Woche schreibe ich etwas in Anknüpfung an die schon angesprochenen Themen.

Domain und Künstlername, was hat dies miteinander zu tun?

Zunächst einmal nichts, aus rechtlicher Sicht, in der Praxis sehr viel, wie wir gleich sehen werden.

Es gibt gewisse Parallelen, die wir uns bei der Auswahl eines Domain- sowie Künstlernamens zu Nutze machen können.

Die grundsätzliche Frage ist, will ich überhaupt einen Künstlernamen?

Möglicherweise bin ich mit meinem bürgerlichen Namen zufrieden und es besteht keine Notwendigkeit über einen Künstlernamen nachzudenken.

Entscheidend ist, können wir mit unserem bürgerlichen Namen eine Markenidentität, eine Einmaligkeit eine Authentizität erreichen?

Unsere Werke und wir selbst sind Produkt in einer Person, unser Interessent erwirbt durch den Kauf unserer Werke immer einen Teil unseres persönlichen Ausdrucks.

Nehmen wir an, jemand heißt im deutschsprachigen Raum "Müller", "Meier", "Schmidt" und mit Vornamen "Otto", "Jens" oder "Manfred", so gibt es in diesen Kombinationen Millionen Menschen dieses Namens...

Nun, wie nenne ich mich denn? Wie finde ich einen weltweit einmaligen Namen?

...da hilft die Suche nach einer freien Domain, wenn ich eine zu mir passende Namenskombination gefunden habe, gebe ich diese der Suchmaschine ein und sehe ganz schnell, ob mein Wunschname und die damit verbundene Domain noch frei ist; zum Beispiel über

<http://www.domaincrawler.de/> oder meinen Provider.

Ich selbst wollte eigentlich noch nicht so rasch unter einem Künstlernamen arbeiten und veröffentlichen und bin mehr oder weniger über die Seite:

<http://www.kunst.ag/index.php>

darauf zugelaufen. Die Arbeit und Mühe hat sich gelohnt, egal, ob ich meinen Künstlernamen oder meinen

Unternehmensnamen bei google eingebe, die Seiten kommen und kommen. Als dies anfang, konnte ich es fast nicht glauben; heute bin ich froh dem Rat der Kunst.ag gefolgt zu sein und eine gründliche Namensrecherche durchgeführt zu haben.

Ich habe niemanden damit beauftragt oder bezahlt, ich habe so lange alles unter bestimmten Überlegungen durchprobiert, bis es so funktioniert hat wie es ist.

Was kennzeichnet einen einmaligen Namen?

Er sollte unkompliziert, nicht zu lang und einprägsam sein. Möglicherweise ist er auch gut übersetzbar in fremde Sprachen und manchmal kann mit dem Namen auch eine

bestimmte Assoziation geweckt werden.

Und das Wichtigste - der Name muss zu uns authentisch passen, er darf nicht wie ein Fremdkörper wirken, wir müssen uns so (an-)fühlen, wie wir uns ab heute nennen.

Es ist fast so wie bei einer Ordensschwester oder einem Mönch, wir wechseln mit dem Namen aus der rein bürgerlichen in unsere eigene künstlerische Identität. Je mehr wir uns mit unserem neuen Namen beschäftigen, uns damit selbst ansprechen und im Spiegel betrachten, so werden wir die Persönlichkeit sein, die wir immer schon werden wollten.

Irgendwann weiß niemand mehr, wie wir eigentlich hießen, weil wir wirklich und tatsächlich zu dem geworden sind, was unser Künstlername verspricht.

Eine gute Übung sich mit unserer neuen Identität anzufreunden besteht darin, die eigene neue Unterschrift ausgiebig zu trainieren, lesbar soll sie ja auch noch sein... Oder eine Ausstellung, Publikation, Website unter dem Künstlernamen zu veröffentlichen, zur Gewöhnung an die neuen Umstände.

Meine Bilder und Echtheitszertifikate unterzeichne ich ausschließlich mit meinem Künstlernamen, im geschäftlichen Briefverkehr bleibt es selbstverständlich beim bürgerlichen Namen (Rechtssicherheit BGB § 12).

Rein private Post kann und darf mit dem Künstlernamen unterschrieben werden, es handelt sich dabei in der Regel nicht um eine rechtsgültige Willenserklärung, nicht so beim Testament (auch eines bekannten Künstlers).

Entscheidend ist also immer, wenn ich meinen Künstlernamen einsetze, handelt es sich um eine rechtswirksame Willenserklärung (z. B. Eheschließung, Vertragsabschluss, Steuererklärung u. s. w.) oder um den publikations- und öffentlichkeitswirksamen Einsatz, wo wir uns ja auch ganz selbst einbringen und voll dabei und verfügbar sind.

Dali, Picasso, Christo sind und waren alle erfolgreich, sie haben es verstanden sich selbst und ihre Werke regelrecht zu inszenieren.

Für uns bedeutet das, unser Künstlername verpflichtet, es soll kein Etikettenschwindel sein, so wie wir heißen, so sind wir wirklich und wahrhaft.

Genug der vielen Worte, schöne Ostertage Euch allen wünscht

Orfeu

Erfolg...

Guten Abend meine lieben Kolleginnen und Kollegen,

Ostern ist vorbei, der Alltag hat uns wieder und die Gruppe Künstler Lounge wächst weiter, was mich sehr freut.

Heute will ich das Thema Erfolg (als Künstler) etwas näher betrachten; sicherlich eine sehr subjektive Darstellung, welche keinerlei Allgemeingültigkeit hat, dennoch scheint es mir ein wesentliches Thema unserer Tätigkeit zu sein.

Was ist Erfolg?

Wie definieren wir Erfolg und nehmen ihn wahr?

Was für Konsequenzen ziehen wir aus unserem Erfolg?

Erfolg ist eine zunächst nicht messbare Größe und das Resultat unserer Arbeit in der Bewertung durch Dritte.

Heute stand in der DIE ZEIT Nr.14 unter Geld spezial im Artikel "Malen für Zahlen" von Sandra Middendorf, dass im Jahr 2006 30.000 bildende Künstler in Deutschland ein monatliches Nettoeinkommen von durchschnittlich 900,00 € erzielten.

Weiter sagt Gerhard Pfennig von der VG Bild-Kunst:

" Nur fünf bis zehn Prozent der bildenden Künstler schaffen es, von Ihrer Arbeit zu leben".

Sind wir so schlecht, faul und unfähig? Oder gilt immer noch die Aussage von der "brotlosen" Kunst?

An der Realität wirtschaftlicher und statistischer Zahlenwerke können wir uns nicht vorbei mogeln, das ist eine Tatsache.

Eine andere Tatsache ist es, dass wir immer noch oder ganz auf ein Neues Künstler werden oder sein wollen mit allen Konsequenzen, aus ganzem Herzen und mit voller Leidenschaft.

An dieser Stelle möchte ich Michelangelo einbeziehen, er wurde 89 Jahre alt, es heißt, er sei ein von der Leidenschaft zum Gewaltigen verzehrter, rastlos arbeitender Gestalter gewesen.

Und wie war dies mit Picasso oder Dali, waren das untätige Lebeleute?

Eines hatten alle drei Personen gemeinsam, sie waren leidenschaftliche tätige Künstler, bis ihnen sprichwörtlich der Pinsel aus der Hand fiel.

Sie waren durch und durch von einer unzählbaren Schaffenskraft beseelt, dennoch waren sie trotz ihres beruflichen Erfolges nicht immer glückliche Menschen.

Michelangelos Anspruch an sich selbst war so hoch, dass er am Ende unter schweren Depressionen litt.

Was ist Erfolg für uns selbst?

Sicherlich nicht ausschließlich der Kontostand am Monatsende, oder das Knistern frischer Geldscheine zwischen den Fingern (es ist nur bedrucktes Papier...), vielmehr die Freude beim Betrachten eines gerade beendeten Werkes, die Lust etwas Neues auszuprobieren, das Abenteuer einer Vernissage...

Erfolg ist unsere innere Zufriedenheit, unser Glücklichein, das Gefühl in Freiheit arbeiten zu können.

In Wirtschaft und Politik spricht man gerne wortkosmetisch vom positiven oder vom negativen Erfolg, niemand gibt gerne eine große Misere zu, niemand sagt ehrlich, ich habe dieses Mal einen Verlust erlitten, es ging in die Hose.

Wie ist das so, wenn der Applaus ausbleibt oder keiner der Einladung zur Vernissage folgt?

Ich habe das erlebt und es war eine lehrreiche Erfahrung! Mein persönlicher Erfolg, ich habe etwas daraus lernen können, wie und wo muss ich es besser machen. Natürlich war die Enttäuschung groß, weil meine Erwartungen riesig waren. Die Lektion hieß: Sei demütig und bescheiden in Deinen Ansprüchen an Dich und andere.

Nun, im anderen Fall sind oder werden wir erfolgreich und wollen es auch bleiben, aber es gibt keine lebenslängliche Garantie. Im Fernsehen heißt dies Einschaltquoten ("Gottschalks Trauma"), was könnte uns helfen nicht erfolgsabhängig /-süchtig zu sein oder werden?

Innere Bescheidenheit heißt das Zauberwort; die Cäsaren hatten immer einen Sklaven hinter sich auf dem Streitwagen bei einem Triumphumzug mit der Aufgabe dem Herrscher unter dem Jubel der Römer ständig ins Ohr zu flüstern, "bedenke, Du bist nur ein Mensch".

Dies sollten wir wohl auch immer wieder berücksichtigen, je erfolgreicher und auch materiell wohlhabender wir werden. Erfolg zu haben, Reichtum zu besitzen und ein begnadeter Künstler zu sein ist keine Schande, im Gegenteil. Nur so können wir auch andere Menschen unterstützen, materielle Überlegenheit trägt eine hohe soziale Verantwortung in sich; je prominenter ein Künstler ist, umso mehr hat er die Verpflichtung etwas sinnvolles im Rahmen seiner Möglichkeiten zu tun.

Es gibt einige sehr wohlhabende Menschen auf der Welt, die dieses Prinzip gut verstanden haben und wisst Ihr was, sie werden von Tag zu Tag immer reicher und helfen mit ihrem Überfluss wo es nur möglich ist...

Jeder von uns hat Erfolge, kleine, größere und manchmal große; wenn wir gelernt haben auch für klitzekleine Erfolge dankbar zu sein, so werden die Erfolgserlebnisse wachsen, wie ein kleiner Schneeball zu einer Lawine werden kann.

Ja und fasst hätte Euch meine wöchentliche Botschaft nicht erreicht, beim ersten Mal habe ich nicht zwischengespeichert, alles weg...

Doch wie Ihr seht, es ist mir wichtig Euch zu erreichen und ich wünsche jedem von Euch den allerbesten Erfolg, heute, morgen und zukünftig.

Herzliche Grüße

Orfeu

Faksimiledruck

Guten Tag liebe Kolleginnen und Kollegen,

wie Ihr ja gesehen habt, fand ich vergangene Woche kaum genug Zeit etwas hier zu schreiben.

Das hole ich nun nach.

Mein Thema ist der Faksimiledruck, der originalgetreue Nachdruck zum Beispiel eines Bildes.

Auf Grund der digitalen Druckmöglichkeiten ist es heute möglich einen Datensatz eines Werkes direkt einer Kunstdruckerei zugänglich zu machen - damit ist gegeben dieses Bild mit allen seinen Besonderheiten originalgetreu wiederzugeben, beliebig oft.

Der Druck kann nur so gut sein, wie das Original, daher bevorzuge ich heute möglichst hoch aufgelöste Fotos.

Der Nachteil dabei, es sind riesengroße Datenmengen, welche sinnvoller weise am besten per CD-Rom an die Kunstdruckerei geschickt werden.

Im anderen Fall kann es notwendig sein Bilder von ihrer Datenmenge zu verkleinern, dies aber nur zum Zweck sie auf bestimmten Internetseiten hoch laden zu können. In der Regel gibt der Seiteninhaber vor, wie groß die Datenmenge sein darf oder auch muss.

Wenn ich über Faksimiledruck spreche, so ist dies ein sehr hoher Anspruch an das fertige Produkt. Es setzt voraus, dass die Kunstdruckerei digital druckt und entsprechend hochwertige Untergründe verwendet - Qualität hat ihren Preis.

Ich arbeite gerne mit PGMartworld in München zusammen, unter:

<http://www.pgm-art-world.de/>

Kommt der fertige Druck zu mir wird er überprüft ob er dem Original weitgehend entspricht, dann wird er registriert und signiert, erst dann geht er zum Kunden hinaus.

Damit ist dieser Faksimiledruck als Unikat einzustufen, die Auflage ist von vornherein limitiert, signiert und in einer bestimmten Größe und auf einem Untergrund nach Kundenwunsch gefertigt.

Eine preiswertere Alternative ist ein Kunstdruck einer nicht limitierten und signierten Auflage eines Bildes.

Der Kunde wählt sich ein Motiv aus und bestellt in der für ihn passenden Größe und auf dem angebotenen Material. Dies biete ich an unter:

<http://www.shop20669.fineartprint.de/>

Mein Vorteil, es kostet mich nichts und macht kaum Arbeit.

Der eine oder andere Interessent mag eventuell sagen, der Druck sei aber teuer, so muss ich ihm deutlich machen mit welchem gewaltigen Aufwand das Endprodukt entstanden ist.

Es ist nicht so, dass grafische Bildbearbeitung ein lockeres Freizeitvergnügen ist, vielmehr eine hoch konzentrierte Arbeit wobei jeder Schritt vorher überlegt sein muss, Fehler verzeiht kein Programm und Nachbesserung ist im Normalfall nicht möglich.

Es gilt dem Kunden klar zu machen, wie viel Schritte notwendig sind, bis er das Endprodukt in seinen Händen halten kann.

Fotovorauswahl nach Thematik, von 2500 bis 3000 Bildern bleiben am Ende 30 in der engeren Wahl.

Von diesen sind es dann gerade 5 die es sich zu gestalten lohnt. Davon ist vielleicht eines erfolgreich, die anderen landen im Archiv.

Die Gestaltung über 3 bis 5 oder gar 7 Grafikprogramme kostet Stunden bis es so ist, wie ich es haben will.

Dann erfolgt ein Probedruck auf einem Untergrund von dem ich denke, dass er zum Bild passt.

Jetzt erst wird das Bild mit Namen und Nummer versehen und einem Archivordner zugewiesen um es wieder finden zu können.

Bei Bedarf kann ich es auf einer Website anbieten oder bei einer Ausstellung zeigen.

Für alle unter Euch, die noch ganz klassisch zeichnen und malen empfehle ich jedes Werk, natürlich auch andere Dinge wie Skulpturen, Installationen oder Eure Ausstellungen zu fotografieren, hoch aufgelöst und digital.

Es ist nicht nur aus versicherungsrechtlicher Sicht sinnvoll, vielmehr habt Ihr Referenzmaterial an der Hand

und seid in der Lage von Euren Werken Drucke fertigen zu lassen.

Es gibt zwei Möglichkeiten die Bilder aufzunehmen, einscannen oder digitales Foto bei gutem Tageslicht ohne Spiegelungen eventuell mit Stativ.

Und ganz zum Schluss, es lohnt sich immer einige wenige Originale zurück zu legen - die Altersvorsorge, ohne Spaß! Kostet die Werke irgendwann richtig Geld soll es uns ja nicht so gehen, dass uns unsere eigenen Bilder zu teuer geworden sind und wir sie uns nicht mehr leisten können.

Wie Ihr sicher gelesen habt gibt es nun zwei Moderatoren, die Connie Zobl und den Nibo RockingAroundTheClock. Sollte ich tot umfallen, die Gruppe kann weiter laufen und wachsen ohne Probleme.

Ich wünsche Euch allen schon heute ein schönes Wochenende und verbleibe

mit herzlichen Grüßen

Orfeu

Gewinn

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ihr habt es sicher schon bemerkt, der Mann auf dem Foto bin ich, in lebendig anno 2008. Und Ihr findet meine website hier unter Orfeu de SantaTeresa, warum nicht?

Heute schreibe ich etwas über Gewinn, keine Sorge, nicht über eine kaufmännische Gewinn- und Verlustrechnung, sondern unseren eigenen Gewinn durch unsere künstlerische Arbeit.

Dies ist sicher eine Sache der subjektiven Bewertung, was jeder für sich darunter versteht.

Für mich bedeutet es einfach Freude nach Vollendung eines Werkes.

In der Hoffnung diese Freude mit anderen Menschen teilen zu können zeige und veröffentliche ich meine Bilder.

Es steht weniger eine gezielte oder bestimmte Aussage dahinter, vielmehr das Spiel mit Farben und Formen, was im Endergebnis eine Interpretation des jeweiligen Betrachters zulässt.

Für mich selbst ist das Endergebnis auch oft eine Überraschung, weil ich eine andere Vorstellung vom Ergebnis hatte und plötzlich zwingt mich das Bild während der Gestaltung zu ganz anderen Maßnahmen.

In der Vergangenheit, so vor 25 Jahren, waren viele Bilder mehr eine Art Konstruktion nach einer Idee. Heute, egal ob gemalt oder FotoDesign, die Farben und sich ergebenden Formen bestimmen den Ablauf und am Ende ergibt das fertige Bild die Antwort auf das, was es sein kann.

Zu diesem Gewinn durch Freude führt der Weg über Versuch und Irrtum, am Schluss die Überraschung über das Ergebnis.

Manchmal habe ich total versaute Fotos im Archiv, verwackelt, das Licht stimmt nicht, zwei Bilder überschneiden sich usw., aber siehe da, nach einigen Grafikprogrammdurchläufen wird aus solch einem "Frosch" ein wahrer Prinz!

Übertrieben könnte ich sagen, meine besten Bilder sind aus meinen schlechtesten Fotos entstanden, da ist aber etwas dran.

Wenn ich dieses Beispiel auf jede andere Lebenssituation übertrage, so behaupte ich, dass es möglich ist, aus und unter unmöglichsten Umständen, Spitzenergebnisse zu erzielen, mit Liebe, Geduld und Hingabe für die Sache.

Am Ende steht für uns selbst immer der Gewinn durch Erweiterung an Erfahrung und Geschick und noch so problematische Aufgaben wirken dann wie ein besonderer Anreiz zu ihrer Bewältigung.

Im Laufe meiner Arbeit bezüglich FotoDesign habe ich tausende von Fotos durchgesehen und sortiert, Auswahl getroffen und immer wieder fotografiert - mein Gewinn dabei, die Schulung des Auges auf das Wesentliche, das steht nicht im Lehrbuch.

Manche Menschen sagen, ich kann nicht zeichnen oder dies oder das, ich sage Euch, wo nur ein Funken Talent und der feste Wille zu einer Tätigkeit besteht, so haben wir es mit einem Gewinner zu tun, er weiß es selbst nur noch nicht...

Die Kunst besteht in der Erkenntnis des eigenen Könnens und der, was andere so drauf haben. Weiterhin darin anderen mit zu teilen, dass sie gut sind und, wenn sie es wollen, in der Spitzenliga mitspielen können.

Gewinn heißt auch Förderung und Unterstützung von interessierten Menschen, was ist es eine Freude zu erleben, wenn jemand etwas aus seinen Gaben macht und Erfolg hat, super!

Ich freue mich über jeden, der erfolgreich ist, der sich zutraut der Welt etwas zu geben, was nur sie / er kann und trotz aller Erfolge menschlich bleibt.

Als Kaufmann müsste ich an dieser Stelle über GuV- rechnung, Bilanzierung usw. schreiben, ich tue es nicht, weil es keinerlei Bezug zu unserem persönlichen Gewinn im Sinne unseres Selbstwertgefühles hat.

Wir sind das, was wir fühlen.

Manchmal gibt es Zeiten, da sind wir leer, nicht kreativ und ausgelaugt und ein andermal schäumen wir vor Ideen- und Tatendrang schier über. Das ist normal, weil wir lebendige Wesen sind.

Eine Quelle innerer Kraft in Zeiten ohne Wind in den Segeln ist immer wieder die Frage nach der eigenen Identität und das geht so:
Stellt Euch vor, Ihr seid Euer bester Freund und was würde dieser Euch raten in so einer Situation?

Alles hinwerfen, Frust, Wut, Verzweiflung?

NEIN, bedenkt, wer Ihr seid und was Ihr Euch aus ganzem Herzen wünscht.

Was müsst Ihr dazu beitragen, Euer Ziel authentisch zu erreichen, es sind nie die Umstände oder die anderen Leute, Erfolg und Gewinn beginnt bei uns selbst in unserem Herzen.

Wie fühlt sich etwas super, toll, affengeil an?

So, dieses Gefühl bringt uns auf Hochform und wir starten durch, erst ganz langsam, dann schneller und auf einmal fliegen wir und das Problem bleibt klitzeklein weit zurück. Gewinn hat etwas mit Optimismus zu tun, nicht mit dem, alles ist super und prima, nein, mit unserer Grundeinstellung zu einem glücklichen, erfolgreichen und zufriedenen Leben.

Wollt Ihr das haben, es kostet nichts.

Wisst Ihr, warum manche Menschen immer wieder verlieren?

Sie glauben nicht an Ihre Fähigkeiten, sie suchen Ihr Glück in äußeren Umständen und wissen nicht, dass sie den Schatz in sich selbst tragen.

Bevor wir zu Gewinnern werden können, müssen wir lernen zu kapitulieren, zugeben, dass wir Eigenschaften von uns selbst machtlos gegenüber stehen können.

Mit Gewalt können wir uns selbst nicht verändern, wir sind Individuen mit allen Fehlern und Stärken.

Wenn wir aber begreifen aus unseren Fehlern Stärken zu entwickeln, das Gegenteil von dem zu tun, was wir sonst getan hätten, so sind wir schon einmal auf der Überholspur. Nun die beste Nachricht, je mehr wir das trainieren, der Erfolg kommt von allein.

An meinem Beispiel kann ich sagen, ich bin als sehr ungeduldiger Mensch aufgetreten, einen wahren Antreiber mit Peitsche.

Ich habe lernen müssen, dass die Uhren unterschiedlich und anders ticken, bei jedem und ich habe Demut und Geduld mühsam trainiert und bin immer noch dabei.

Ein Gewinner wird nicht perfekt geboren, aber in seiner Tendenz ist er einer der fleißigsten in seiner Disziplin.

Das Schönste daran ist, er hat Spaß und ist mit Freude bei der Sache.

Ich will Euch Mut machen den Schatz in Euch zu heben, da ist noch viel mehr drin, als Ihr denkt.

Dieser Schatz ist so groß, dass Ihr ihn in diesem Leben gar nicht vollständig verbrauchen könnt, das ist gewiss.

Viele große Künstler sind ziemlich alte Leute geworden, die konnten nicht aufhören ihren Schatz frei zu legen...

Eine gute Woche Euch allen wünscht

Orfeu

Kunst & Spekulation Teil 1

Guten Tag liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ich hoffe, Ihr habt Pfingsten gut verbracht, bei dem Supersonnenschein...

An dieser Stelle bedanke ich mich schon einmal bei allen Mitgliedern, die die Freundschaftseinladung angenommen haben; keine Angst es kommt keine mail-Flut, eventuell ab und zu vielleicht ein Kommentar, der bitte als Spaß zu verstehen ist.

An dieser Stelle platziere ich nun wöchentlich verschiedene Artikel über das Thema Kunst & Spekulation, nicht von mir, aber mit dem Wunsch eine Diskussion zu entfachen, daher halte ich mich mit meiner Meinung zurück.

Teil 1 "In der Kunst zählt das schnelle Geld" aus Welt am Sonntag, Interview mit Professor Michael Lingner :

Museen suchen zunehmend Partner in der Wirtschaft. Kunsttheoretiker Michael Lingner befürchtet den Ausverkauf der künstlerischen Unabhängigkeit
Michael Lingner ist Professor an der Hochschule für bildende Künste in Hamburg. Der Kunsttheoretiker, der sich speziell mit Fragen künstlerischer Autonomie beschäftigt, hat in letzter Zeit verstärkt auf die problematischen Seiten der Verbindung von Kunst und Wirtschaft hingewiesen. Er sieht in der wachsenden „Verwirtschaftlichung“ von Kunst eine Gefahr.

Welt am Sonntag: Was stört Sie daran, wenn ein Kunstmanager wie Hubertus Gassner in der Kunsthalle Ausstellungen mit Hilfe von Unternehmen wie E.on finanziert?

Michael Lingner: Es geht mir dabei nicht um mich und um ihn, sondern um den Schaden für die Kunst und ihr Publikum. Die Geschäftspolitik von E.on, in diesem Fall überhöhte Gaspreisrechnungen, wird massiv kritisiert und steht vor Gericht. Wer kann da noch glauben, rein im Interesse der Kunst zu handeln?

Tut er das nicht?

Lingner: Was man gewinnt, etwa eine schöne Caspar-David-Friedrich-Ausstellung, geht zugleich durch Entwertung verloren. Es werden faktisch romantische Ideale instrumentalisiert, die im krassen Widerspruch zu den Werten heutiger Ökonomie stehen, um die Imageschäden einer zweifelhaften Geschäftspolitik abzufedern. Wenn Sie an einem Ort wie den Deichtorhallen heute das neueste Modell von DaimlerChrysler und morgen künstlerische Werke mit einem ganz anderen geistigen Anspruch präsentieren, dann ist dieser Ort für solche ideellen Werte gewissermaßen verbrannt. Das kulturelle Potential, das eine Gesellschaft braucht, wird durch solche Unglaubwürdigkeit beschädigt.

Wird Kunst immer abhängiger von der Wirtschaft?

Lingner: Seit die in den 80er Jahren beginnende neoliberale Politik dafür sorgt, daß der Staat sich aus der Kulturfinanzierung zurückzieht, beobachte ich überall einen zunehmenden Prozeß der Ökonomisierung: Wirtschaftliche Logik bemächtigt sich auch der Kunst. Während es der Wirtschaft zunächst um Image- und Machtgewinn ging, haben wir es ab etwa 2000 mit einer regelrechten Kapitalisierung der Kunst zu tun. Unternehmen wollen nun auch direkt von der Kunst finanziell profitieren. Weltweit entstehen derzeit Fondsgesellschaften, die mit Kunst spekulieren und damit unvermeidlich und knallhart auch die künstlerische Produktion beeinflussen.

Besonders scharf haben Sie den Art Pension Trust (APT) kritisiert.

Lingner: Im Fokus dieses Fonds, der sich als eine Art Künstlersozialversicherung geriert, stehen potentiell erfolgreiche Künstler zwischen 30 und 40, die sich zur Abtretung der Exklusivrechte bestimmter ihrer Werke vertraglich verpflichten.

Sie haben schon im März daraufhingewiesen, daß der Direktor des Hamburger Kunstvereins, Yilmaz Dziewior, im Auswahlgremium von APT Berlin sitzt.

Lingner: Das Problem besteht darin, daß er prozentual an APT beteiligt sein soll. Als Mitglied des Kunstvereins möchte ich nicht nachblättern müssen, ob die ausstellenden Künstler jeweils auch bei APT gelistet sind. Es besteht die Gefahr von Interessenkonflikten, in der Wirtschaft würde man sagen, von Insidergeschäften. Zu der Problematik sollte man sich endlich mal im Kunstverein verhalten. Aber auch die Kulturbehörde als öffentlicher Geldgeber ist gefordert, hier ihre Verantwortung wahrzunehmen.

Gibt es positive Alternativen zu APT?

Lingner: Für mich stellt sich nicht die Frage nach der Alternative zu, sondern nach der Notwendigkeit von APT. Und die sehe ich nicht. Auch wenn wir in der Kunst alle auf Einzelkämpfer gedrillt sind und die Netzwerke, in denen sich Künstler organisieren, nicht überleben, wenn sie es nicht schaffen, sich irgendwo an die großen Geldflüsse anzudocken, muß man sich ja nicht gleich verkaufen.

Gab es, zum Segen der Kunst, nicht immer kunstinteressierte Geldleute?

Lingner: Schon. Aber die großen Galeristen früher, zum Beispiel Heiner Friedrich oder Konrad Fischer, haben in bestimmte Künstler nach deren Studium jahrelang investiert. Primär aus Überzeugung und auch in der vagen Hoffnung, das Kapital würde im Erfolgsfall irgendwann zurückfließen. Heute ist mir kein Galerist bekannt, der seine Künstler und vielleicht noch deren Familien angemessen finanziert. Möglichst wird sogar noch ein Teil der Ausstellungskosten auf die Künstler abgewälzt. Risikokapital war gestern. Heute zählt, auch in der Kunst, das schnelle Geld.

Ginge es ohne Global Player der Kunst wie Friedrich Christian Flick oder Charles Saatchi besser?

Lingner: Wir sollten über die allgemeinen Strukturen reden, nicht über einzelne. Und da lautet die Frage: Was ist von einem System zu halten, in dem kreative Menschen ihre professionelle Freiheit nur bewahren können, indem sie ihre wirtschaftliche Existenz riskieren? Die einzige Möglichkeit, dem kunstfremden Einfluß von finanzkräftigen Anlegern zu entgehen, besteht für viele Künstler doch im Rückzug. Es wird ja immer klarer, daß uns Freiheit zur Zeit nicht geschenkt wird, auch Künstlern nicht. Wir können sie nur verwirklichen durch die Bereitschaft, auf etwas zu verzichten. Damit sind viele überfordert.

Z...wie Zahlungsmodalitäten

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen!

Dieses Thema soll nicht mein letzter Beitrag sein, auch wenn es mit Z beginnt, aber aktuell für jeden, der seine Werke verkaufen will und sicher sein möchte den verlangten Kaufpreis zu erhalten.

Die einfachste Möglichkeit ist die Barzahlung - Cash auf die Hand, was in der Regel nur bei Ausstellungen möglich ist.

Alles andere fällt unter die Rubrik zweifelhaft, womit ich meine der bessere Weg für uns ist die Lieferung nach Vorkasse.

Dies kann ganz, ganz sicher über PayPal geschehen oder Konto auf Konto.

Selbst bei einer Versendung per Nachnahme haben wir zunächst Versandkosten plus eventueller Versicherung und im schlimmsten Fall nimmt der Kunde die Ware nicht ab, warum auch immer.

In meinem Fall wird das "Produkt" Kunstwerk erst nach verbindlicher Bestellung inklusive der Bezahlung nach Vorkasse von der Kunstdruckerei gefertigt, kein Auftrag an die Druckerei wenn zumindest die Druck- und Materialkosten nicht abgedeckt sind.

Verkaufe ich ein Original (was ich nicht mehr mache), so ist dies ein Rechtsgeschäft Zug um Zug, Angebot, Einigung und Übergabe der Ware an den Käufer, des Geldbetrages an den Verkäufer.

Verkaufe ich über das Internet, so sind hier die Grundsätze des Fernabfragegesetzes zu beachten, insbesondere das Widerrufsrecht BGB (zweites Buch. Recht der Schuldverhältnisse § 312 d / § 355) mit dem 14-tägigen Widerrufsrecht des Verbrauchers.

Das heißt konkret ich gebe den Auftrag zum Druck erst 14 Tage nach verbindlicher Bestellung und Geldeingang auf dem Konto an die Druckerei weiter, bevor der Käufer von seinem Widerrufsrecht Gebrauch macht.

Dies lässt sich gegenüber dem Kunden auch insofern begründen, es gibt kein Lager, jedes Werk wird genau nach seinen Wünschen einzeln angefertigt (Größe, Material, Rahmung u. s. w.), also beträgt die Lieferzeit je nach Bestimmungsort zwischen 3 und 6 Wochen.

Beim Ausstellungsverkauf ist es mir am liebsten, wenn der Kunde am Ende des Ausstellungszeitraumes sein reserviertes Werk abholt und dann bezahlt.

Bezahlt er vorher trage ich ein höheres Risiko bei Untergang der Ware, bezahlt er später, eventuell zahlt er nie.

Verkaufe ich über Dritte (in meinem Fall Online-Galerien), so muss vorher geregelt sein, was ich zu erwarten habe, wie hoch mein Erlös nach prozentualem Abzug durch die Galerie ist.

Arbeite ich mit einem ortsansässigen Galeristen zusammen, ist es ratsam sich vorher über den Verkaufspreis verbindlich abzusprechen um zu verhindern, dass dieses Werk zu unterschiedlichen Preisen angeboten wird.

Und zum Schluss, keine Buchung ohne Beleg, will heißen, wir führen natürlich Buch über Kosten und Einnahmen mit einer kleinen Gewinn- und Verlustrechnung. Wir sammeln

selbstverständlich jeden Beleg, warum?

Weil die Finanzämter zwischenzeitlich auch Klein- und Geringverdiener argwöhnisch beobachten und bei Verdacht die Einnahmen schätzen dürfen, was sie auch tun.

Wenn man keine Rechnungen schreiben mag, genügt auch ein Quittungsblock mit Durchschlag zum Nachweis der Einkünfte bei Verkauf.

Die Verpflichtung zum Ausweis der Mehrwertsteuer trifft in der Regel nur auf gewerbliche Verkäufer zu, also diejenigen, die nicht als Freiberufler tätig sind.

Ich habe mich für die gewerbliche Variante entschieden, sie gibt mir mehr Möglichkeiten im Sinne von Handelsgeschäften, auch wenn es mehr Buchhaltung erfordert.

In diesem Sinne wünsche ich allen eine gute Woche und viel Erfolg

Herzliche Grüße

Orfeu

My name is nobody...

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Themenüberschrift ist sowohl provokativ als auch erweckend zu verstehen - gemeint ist, wir Künstler wollen mit Namen und Werken einen (Wieder)-Erkennungswert erreichen.

Was die Werke betrifft, dies kann durch Thematik, Techniken oder ganz einfach unseren persönlichen Ausdrucksstil geschehen.

Es sollte nicht durch Negativpropaganda sein oder so ausgefallene Formen unseres Auftritts, dass wir bewusst andere Menschen verletzen oder bloßstellen.

Misstände sind selbstverständlich immer ein Thema, aber gerade die Art und Weise, wie wir diese offen legen kann für oder gegen uns sprechen.

Wir bewegen uns immer auf des Messers Schneide, nicht jeder wird mit unserem Ausdruck einverstanden sein. Bleiben wir aber in der Sache fair und zeigen mit unserem Verhalten, dass es uns nur um die Sache / die Umstände und weniger um ein Fehlverhalten Dritter geht, so werden wir in der Regel auch den notwendigen Respekt erhalten.

Diejenigen von Euch, die des Schauspiels kundig sind, wissen ja nur allzu genau welche Macht die Stimme (laut, leise, Ton Höhe), das Wort (Ausdruck und Aussage) und die Körpersprache haben können.

Übertragen auf bildende Künstler lässt sich dies insoweit vergleichen mit welcher Intensität Reize gesetzt werden und sind diese gezielt beabsichtigt oder ein Zufallsprodukt im Rahmen ihrer Interpretierfähigkeit?

Auf unsere Person selbst, sind wir authentisch oder haben wir gerade die Rolle übernommen, von der wir glauben sie wäre passend?

Aus einem Spatz wird nie ein Adler, soll bedeuten, auch der Spatz ist ein liebevoller nützlicher kleiner Vogel und längst weniger auffällig wie ein großer Adler. Beide sind unbestritten Vögel und gerade ihre Unterschiedlichkeit in jeder Beziehung lässt uns ihre notwendige Gegensätzlichkeit erfahren.

So ist es auch mit uns - da gibt es große bekannte Meister und kleine unbedeutende und dennoch hervorragende unbekannte Künstler.

Schlussendlich geht es darum, dass auch der noch Unbekannte entdeckt wird und sein Schaffen die Würdigung erfährt die es verdient.

Vor einiger Zeit kam im Radio ein Bericht über einen jungen Musiker aus dem Senegal, er ist ein leidenschaftlicher Musiker, der nie Musik studierte, geschweige denn Noten lesen konnte und dennoch so begnadet war in seinem Spiel, dass er heute als Professor in den USA Musik an einer Universität unterrichtet und in seinem Fach ein weltweit anerkannter Star ist. Die Menschen in seiner Heimat verehren ihn sehr und viele kennen seine Musik nur aus dem Radio, da er nun in Frankreich lebt.

Als er gefragt würde, wie kommt es, dass Du so gut und erfolgreich bist, da sagte er nur, ich wollte immer nur Musik machen, weil ich daran am meisten Freude habe...

Niemand wird etwas erreichen, wenn sie / er es ungern macht. Niemand wird wirklich gut im Laufe der Zeit, wenn es ihr / ihm eine Qual ist.

Niemand wird zu Opfern bereit sein, wenn sie / er nicht davon überzeugt ist zu den besten zu gehören.

Manch einer von Euch wird sagen, Orfeu spinnt, nein, das was wir sein wollen zu dem werden wir und wir sind die einzigen Wesen welche dies wissen- und willentlich beeinflussen können.

Wenn wir als nobody zufrieden sind, sollten wir nicht jammern und stöhnen und der Welt in Selbstmitleid die Schuld über unsere Umstände in die Schuhe schieben wollen. Es sind nie die anderen Menschen, die Welt, die Umstände, das System oder sonst ein als Bedrohung wahrgenommener Sündenbock; wir sind selbst ganz allein für uns, unser Tun und die daraus entstehenden Ergebnisse verantwortlich, sonst gar niemand.

Die widrigsten Umstände rechtfertigen kein persönliches Versagen, es ist immer unserer eigener Wille und Entschluss kein nobody mehr zu sein.

Nicht jeder muss uns oder unsere Werke mögen, nicht jeder muss unser Interessent sein oder werden, aber die Menschen sollten mit der Zeit schon bemerken, dass wir etwas mitzuteilen haben und dass wir uns mit unserem Verhalten den notwendigen Respekt verschaffen ohne autoritär zu sein.

Der Weg in die erste Liga ist hart, voll Hindernissen und auch Einschränkungen, doch wir schaffen es mit der notwendigen klaren Entscheidung, dem Willen und Durchhaltevermögen und dem ständigen Wunsch der eigenen Verbesserung.

Erfolg ist trainierbar. Je positiver und optimistischer wir den Dingen begegnen und mit einem Lächeln der Welt begegnen umso leichter geht sich dieser Weg. Verbissenheit, Konkurrenzdenken, Unfreundlichkeit sind die Totengräber unseres persönlichen Erfolges.

Natürlich sind wir Menschen nicht immer im Überschwang der Endorphine und schweben von einer Glückseuphorie zur nächsten, es gibt ja auch Tiefpunkte und Sachen, die gar nicht lustig sind.

Aber gerade die Kollegen, die sehr erfolgreich sind oder waren sind sehr sehr diszipliniert mit sich und ihrer Arbeit.

Oscar Niemeyer zum Beispiel geht mit seinen 100 Lebensjahren immer noch täglich um 10:00 Uhr in sein Architekturbüro an der Copacabana...und das mit Leidenschaft.

Jeder von uns kennt Dinge, die er nicht gerne macht, ich gehöre auch dazu und wisst ihr was, ich bin von Natur aus ein ganz fauler Sack!

Ich nenne es meine Therapie gegen Unwohlsein und Faulheit, ich mache möglichst alles, was ich nicht gerne tue, zuerst, bis es fertig ist und ordentlich dazu.

Ich setze mir alle widrigen, langweiligen und wiederkehrenden Arbeiten an den Anfang, versuche Ordnung zu halten um etwas schnell zu finden; manchmal finde ich es nicht mehr, weil es zu gut aufgeräumt ist...

Und ich erledige das Tagesgeschäft wie Post- und mailverkehr, Kontenüberwachung, Buchhaltung, Telefonrückrufe u. s. w. sofort; jede Sache wird nur ein Mal bearbeitet, ich habe keine Ablage, weil es nichts zum Ablegen gibt.

Akten gibt es fast auch keine mehr, ebenso wie meine Bilder, alles ist auf Datensätzen reduziert und liegt Platz sparend auf einer Festplatte.

Zur Disziplin kommt unausweichlich die Organisation, die nie um ihrer selbst Willen bestehen darf sondern nur dem Zweck reibungsloserem Ablauf dienen darf.

Das vorher gesagte gilt ganz besonders für die Zeit, eine vergängliche Größe, die man nicht sparen oder gar konservieren kann, vielmehr ist der Umgang mit ihr, dasjenige, was wir in ihrem ständigen Ablauf machen, das Entscheidende.

Auch gar nichts tun, zum Beispiel schlafen oder Tagträumen sind hochaktive Prozesse im Teil unseres Hirns die überlebensnotwendig sind.

Wir sind in der Lage schlafend Antworten auf unsere Fragen zu bekommen, Lösungen, die wir im Wachzustand nie erahnt hätten. Das erledigen die Anteile des Gehirns für uns, welche wir das Unbewusste nennen ähnlich der Systemsteuerung beim Rechner.

All das, was im Unbewussten abläuft oder beim Rechner im Hintergrund ist dasjenige, was wir hineingetan haben, so auch Fragestellungen. Handelt es sich um Fragen, die mit Gefühlszuständen einhergehen, so ist unser Unterbewusstsein ziemlich genau in der Lage treffende Antworten zu geben.

Wir können uns auf Erfolg trainieren, wenn wir wissen, wie fühlt sich Erfolg, Glücksgefühl, Zufriedenheit an, wir müssen uns dazu vergleichbare Situationen bewusst machen und uns so genau wie möglich daran erinnern.

Wie war es, als wir das erste Mal dies und das empfunden haben, gutes Gefühl, schlechtes Gefühl, Schmerz u. s. w., genau so lernt unser Gehirn, wie sich Glück und Erfolg anfühlt.

Wir knüpfen immer da an, wo wir scheinbar vergessen haben, wie es war als...

Nennen wir es, wie beim abgestürzten PC, den Wiederherstellungszeitpunkt. Wir vergegenwärtigen uns genau das, die Situation, die bei uns gute Gefühle ausgelöst hat!

Mag das noch so banal klingen, das ist Neurophysiologie in Reinform, Lernen ist ein Prozess der Wahrnehmung und des Vergleichens. Es bleibt bei jeder Wahrnehmung immer auch ein Gefühl und dies ist unser Schlüssel - zum inneren Glück.

Ihr kennt alle diese Endorphinkaskaden des frisch verliebt seins, so, in dieser Richtung können wir uns selbst in einen Superglücklichzustand bringen, wenn wir dieses Gefühl erkennen und definieren können.

Dieses "High-Gefühl" ist unser Erfolgsmotor, wenn wir das bewusst anzapfen und uns es gelingt dieses Gefühl auf eine andere Thematik zu übertragen so ist unser Erfolg unausweichlich - ganz im Ernst.

In meinem Firmenlogo steht Saudade do Rio, das ist ein Gefühl, es beschreibt eine wahnsinnige Sehnsucht nach Rio de Janeiro, es ist ein Liebesgefühl gepaart mit schmerzvoller Hingabe zu einer großartigen Stadt.

Natürlich ist es mit einer Liebe vergleichbar und nur so kann ich ausdrücken was für mich dieses Land und seine Menschen bedeutet, besonders diese Stadt mit all ihren Gegensätzlichkeiten.

Und schon sind wir bei der Identifikation und der Frage, warum identifiziere ich mich mit irgendetwas?

Weil es individuell verschieden bei uns Gefühle auslöst, Freude, Lachen, Trauer, Weinen, Wut, Aggression, Angst, Panik u. s. w., genau so können wir Erfolg fühlen und das fühlt sich verdammt gut an!

Das, was ich Euch heute geschrieben habe ist kein Fertigrezept gegen nobody bleiben, es ist ein lebenslanger mühsamer Erkenntnis- und Lernprozess.

Ich bin noch mittendrin und hoffe, es hört nie auf, weil es zur Erkenntnis über sich selbst führt.

In diesem Sinne wünsche ich jedem von Euch das Beste ganz gleich ohne Ausnahme.-

Herzliche Grüße

Orfeu

Kunst und soziales Engagement

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen!

Heute steht unsere Gruppe bei genau 80 Mitgliedern, dies ist ein Erfolg, wenn man berücksichtigt, dass die Fluktuationsrate relativ gering ist.

Dafür bedanke ich mich heute schon bei Euch allen es hier so lange ausgehalten zu haben; es wird mir weiter ein Ansporn sein immer wieder aktiv Beiträge einzubringen und hoffe auch, dass es von den Mitgliedern immer einmal wieder neue Themen gibt.

Heute schreibe ich etwas zu dem Zusammenhang von Kunst und dem sozialen Engagement von Künstlern.

Ein soziales Engagement ist nicht zwingend, aber für beide Seiten, die, die begünstigt sind und wir als Kunstschaffende, trägt es letztlich zu einer win-win-Situation bei.

Wenn wir in der Lage sind mit einem Teil unseres Gewinnes jemanden oder eine Organisation zu unterstützen, so tun wir in der Regel etwas Sinnvolles mit Geldern, welche normalerweise vollständig versteuert werden.

Ich sage an dieser Stelle bewusst nicht, wir tun damit etwas Gutes, wohl auch in der Sache, aber diese Sichtweise erscheint mir überzogen unehrlich.

Ich selbst habe entschieden Mitglied bei zwei Organisationen zu sein und diesen jeweils zehn Prozent aus Umsatzerlösen zu spenden.

Natürlich freuen beide sich über jeden Cent, ich mich auch, weil diese Gelder sinnvoll und unbürokratisch direkt in Hilfsprojekte fließen und nicht vom Finanzamt gefressen werden.

Für mich sind es Spenden (wirken Steuer mindernd) für diejenigen für die es verwendet wird, ist es ein echter Segen.

Ein weiterer Punkt ist, ich werbe für beide Organisationen über websites, Flyer u. s. w., so dass jeder Käufer weiß, zehn Prozent aus seinem Kauf sind gut angelegt. (Die Käufer erhalten wiederum von mir bei Kauf eines Werkes ihren Spendenbeleg zu ihrer Rechnung).

Es ist auch ganz klar ein Anreiz zum Kauf, da immer die Spende automatisch inbegriffen ist.

Das, was gespendet werden kann, müssen keine Millionenbeträge sein, jede Organisation ist auch für Kleinsbeträge sehr dankbar; in der Regel arbeiten die Mitglieder alle ehrenamtlich in ihrer Freizeit.

Wenn jemand in dieser Form spenden will, sollte derjenige sich sehr genau die Organisation anschauen, wer ist da drin, was machen die und wie und wie ist die Organisation aufgebaut.

(Ich bekomme regelmäßig Mitteilungen und lese die Sitzungsprotokolle und weiß damit was läuft).

Eine andere Möglichkeit ist Kunstwerke zur Verfügung zu stellen, im Klartext ein Werk zu spenden.

Dieses kann in irgendeiner Form zu einem sozialen Zweck weiterverwendet werden. (z. B. Kunststimmen gegen Armut)

Warum schreibe ich das alles?

Ich will um Gottes willen hier niemand zu einem besseren Menschen bekehren, im

Gegenteil, ich möchte den Zusammenhang zwischen Kunst(-schaffenden) und sozialem Engagement im Sinne eines für beide Seiten wirtschaftlichen Erfolges verdeutlichen.

Als Beispiel sei Bill Gates mit seinen Stiftungen genannt, er ist ja nicht arm, aber in höchstem Maße sozial engagiert.

Eines ist klar, niemand wird durch soziales Engagement materiell ärmer, das Gegenteil ist der Fall.

Geld muss sinnvoll ausgegeben werden und im Fluss bleiben bleiben, es kommt doppelt und dreifach zurück.

Alles, wirklich alles (nicht nur Geld), was wir uneigennützig verschenken bekommen wir in vielfacher Weise und Form zurück - Gutes wie Schlechtes.

Das ist auf der Erde ein Naturgesetz.

Ich selbst bin kein Freund von Steuern auch nicht von der in Deutschland üblichen Kirchensteuer, überhaupt von allen finanziellen Zwangsmaßnahmen die es so gibt. Diese Mittel werden bedauerlicherweise in den meisten Fällen unüberlegt und verschwenderisch verprasst.

Eine Art moderner Feudalismus von Kirchen und Staat.

Alles, was freiwillig geleistet und gegeben wird fällt in der Regel höher und reichhaltiger aus und hinterläßt beim Geber und Empfänger ein gutes Gefühl.

In den USA ist dieses private ("Wohltätigkeits"-System) wesentlich stärker ausgeprägt, die Menschen sind, wenn sie es können, viel eher zu Hilfen in dieser Form bereit - der Staat macht es ja nicht oder ungenügend.

Wir Künstler sind ja oftmals diejenigen, die oft schon frühzeitig Fehlentwicklungen wahrnehmen und in Werken darauf aufmerksam machen; das können wir auch noch deutlicher tun durch die oben beschriebenen Maßnahmen.

Es spielt dabei keine Rolle, in welcher Form wir auf Mißstände Hinweisen und mit welchen Mitteln, vielmehr muss unsere Aussage eindeutig und trotzdem allgemein verständlich sein.

Ihr kennt ja alle Musik-CD`s von denen einige Cent zu Gunsten von ... bei TV-Shows angeboten werden.

Nichts anderes ist ein Spendenanteil von uns, nur mit dem Unterschied, wir können locker bei guter Kalkulation zehn Prozent abgeben.

Es lohnt sich auch bei Veranstaltungen zu Gunsten von ... an einem Stand mitzuhelfen, dazu ein paar Flyer von uns und eventuell ein Werk, das hilft wiederum der Organisation und uns auch.

Kunst und soziales Engagement gehören für mich und mein Unternehmen untrennbar zusammen.

Ich habe mich von vornherein dazu entschieden auch sofort diejenigen mit ins Boot zu holen, die nicht ein so sozial abgesichertes Netzwerk wie in Europa zur Verfügung haben und von denen ich überzeugt bin, dass sie bei guter Bildung und Ausbildung ebenso gute Chancen wie wir verdient haben.

Zum Schluss noch eine kleines Rechenexempel, wenn ich 10,00 € verdiene und 1,00 € abgebe, tut das weh?

Ich denke, nein.

In diesem Sinne Euch allen eine gute Woche wünscht

Orfeu

Kunstsammler...

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kunst sammeln, Kunstsammler und Kunst erwerben im Sinne einer Sammlung scheint zunächst ein Thema für Kunstkäufer zu sein; bei näherer Betrachtung betrifft es aber genau uns unter dem Gedanken, wie ver helfe ich einem Interessenten zu einer Kunstsammlung, die für den Anfang für jeden erschwinglich sein kann...

Wenn jemand beginnt etwas zu sammeln, so tut er dies in der Regel, weil ihm die Sammelgegenstände gefallen.

Ein klassisches Beispiel bei den Damen sind zum Beispiel Schuhe, bei den Männern können dies Armbanduhr en sein u. s. w., grundsätzlich gilt, mit dem Sammelgegenstand muss nicht zwangsläufig ein Nutzen verbunden sein.

Und genau hier können wir mit unserem Angebot beim Interessenten einsteigen - wenn ihm etwas zusagt, so werden wir ihn benachrichtigen und ihm mitteilen, dass wir eventuell für ihn ein weiteres Werk zur Ansicht haben.

In der Regel suchen Menschen immer etwas, was in Stil, Richtung, Herstellung und eventuell auch Motiv ähnlich ist, dieses Prinzip ist sehr schön beim Outfit der Leute zu sehen (Kleidungsstil + Farben).

So suchen und kaufen Menschen bestimmte Produkte, so lassen sich Käuferprofile erstellen und so können auch wir gezielt an unsere Interessenten, Kunden und Sammler herantreten, wenn wir erkennen, was diese Menschen besonders interessiert.

Die andere Art "Kunstsammler" sind die Anleger, hier gemeint die Menschen, welche in der Regel in bekannte Werke und Künstler investieren mit dem Ziel längerfristig einen Wertzuwachs zu erhalten im Wiederverkaufsfall.

Dieser Personenkreis gehört nicht zu den Sammlern aus Leidenschaft, hier spielen rein wirtschaftliche Gründe die Hauptrolle.

Da ist es völlig egal, was als Kunst gehandelt wird, Hauptsache, es ist ein Kapitalgewinn zu erwarten.

Gehören wir noch nicht in diese Liga hoch gehandelter Meister, so sollten wir uns mit den anfangs dargelegten Vorgehensweisen anfreunden.

Der Brückenschlag vom günstig erworbenen Werk von Mr. nobody zum hochdotierten Sammlerobjekt des bekannten Künstlers xyz beginnt in der Regel damit, dass ein risikofreudiger Käufer (hier sind auch die Galeristen gemeint, welche Werke in ihren Räumen ausstellen auf ihr Risiko) beginnt erst eines und dann weitere Werke eines favorisierten Künstlers zu kaufen.

Bei diesem Experiment von Seiten des Käufers und Sammlers kommt es auf Geduld und Ausdauer an, manche Werke liegen Jahrzehnte auf Lager bevor sie irgendwo ausgestellt oder weiterverkauft werden.

Bei den Sammlern reichen oft die privaten Räumlichkeiten nicht aus, alles, was sie besitzen ordentlich zu präsentieren - manche bauen einfach ihr eigenes Museum (siehe Frieder Burda in Baden-Baden).

Gehen wir aber vom ganz normalen Käufer aus, so wird er unsere Werke in seiner Wohnung oder seinem Haus einbinden, wie ein Möbelstück.

Von unserer Seite aus sollten wir von vornherein dafür Sorge tragen, dass unsere Werke entweder Unikate sind oder limitierte Auflagen, handsigniert und zu einem Verkaufspreis, der in jedem Fall kostendeckend und Gewinn orientiert ist.

Kunst günstig einkaufen heißt nicht billig einkaufen.

Gemeint ist, wenn ich sammle, kaufe ich bevorzugt Werke von noch unbekanntem Künstlern relativ preiswert ein, aber niemals etwas (...billig im Baumarkt...), was keinen Wertzuwachs erwarten lässt und hunderttausendfach angeboten werden kann.

Preise können durch Verknappung (hier limitierte Auflage gemeint) stabilisiert oder auch gesteigert werden.

Ich selbst verkaufe ausschließlich limitierte, handsignierte Auflagen mit Datum (jedes Werk ist nummeriert inklusive Echtheitszertifikat), so dass alle Kopien eben nur Kopien sind und bleiben im Gegensatz zu den erstgenannten Unikaten (diese gibt es wiederum nur auf Kundenwunsch nach seinen Vorgaben).

Ich habe bewusst das Microsoft-Prinzip nachgeahmt, nach dem Motto, lasse die Leute tüchtig Raubkopien machen, damit wird mein Produkt wundersam verbreitet, das Echte gibt es nur direkt bei mir mit allen oben genannten Garantien (ähnlich den lizenzierten Softwareprodukten).

Aus rechtlichen Gründen zum meinem und des Käufers Schutz weise ich natürlich in den AGB`n darauf hin, dass widerrechtliches Kopieren und Verbreiten der Werke strafrechtliche Verfolgung nach sich zieht - doch wo kein Kläger, ist auch kein Richter und ehrlich gesagt im worldwideweb wird so viel kopiert, geklaut und wieder veröffentlicht, eine bessere Verbreitung und kostenfreie Werbung kann ich mir nicht vorstellen.

Problematisch wird es nur dann, wenn jemand ein Werk von mir unter seinem Namen veröffentlicht, da muss ich natürlich auf Schadenersatz klagen. Kopiert er es und hängt es sich zu Hause übers Bett - kein Problem.

Weitere Anreize zum Sammeln sind Serien, das heißt etwas, von dem wir eine regelmäßige Fortsetzung anbieten.

Bei mir sind es die Jahreskalender, die jedes Jahr zu einem Jahresmotto bestimmte ausgewählte Motive zeigen, System Pirelli oder Playboy, die machen das schon lange so mit ausgezeichnetem Erfolg.

Diese Kalender sind auch ein wunderbares Werbemittel für treue Kunden, Lieferanten, Freunde und Bekannte, einfach für alle, die uns mehr wert sind, wie nur eine Weihnachtsgrußkarte oder gute Neujahrswünsche.

Manche Menschen sammeln Kalender und hier gilt das Prinzip vom Knopf zum Anzug, erst Kalender sammeln, später die Werke dazu...

Meinen potenziellen Kunden sage ich immer, Leute kauft heute, wenn meine Sachen erst richtig Geld kosten, dann ärgert ihr Euch...

Oft werden die Preise zu einem späteren Zeitpunkt vom Markt, sprich Angebot und Nachfrage, festgelegt und wir haben keinen direkten Einfluss mehr auf unsere anfängliche Preisgestaltung.

Bestes Beispiel Gerhard Richter...

Aus diesem Grund sollten wir bei Serien immer noch ein Bild von beispielsweise zehn Stück für uns als eiserne Reserve zurückhalten. Wird es ein Erfolg, können wir dieses eine Werk später immer noch meist bietend an den Mann bringen.

Ihr kennt ja alle die berühmten Briefmarkensammler, wer hätte gedacht, dass manches

so klitzekleines Papierfetzchen einmal so teuer gehandelt wird?

Genau so läuft es auch bei Kunstgegenständen, nicht die pure Größe bestimmt den Preis (Handels-"Wert"), sondern auch die Genialität gepaart mit Popularität, Beispiel Picasso...

(Er hat einmal etwas auf eine Serviette gezeichnet, ganz schnell, heute ist der Schnipsel ein Vermögen wert).

Zurück zum Anfang, das Wichtigste für uns ist, wir müssen gezielt die Leidenschaft des Interessenten erkennen und diese exklusiv bedienen, Prinzip Maßanzug beim Schneider.

Der Käufer und zukünftige Sammler unserer Werke muss mit dem Gefühl nach Hause gehen, dass er genau das gefunden hat, wonach er schon so lange gesucht hat...

Viel Erfolg wünscht Euch allen hier beim Kunstverkauf und den Sammlern den Mut zum Einkaufen auf Risiko -

Aktienkauf ist auch nichts anderes, sie fallen oder sie steigen...

Herzliche Grüße

Orfeu

Kunst + Marketing

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen!

Kunst und Marketing, zwei Bereiche welche sich heute nicht mehr trennen lassen, will man seine Arbeiten verkaufen.

Hilfreich ist die AIDA-Formel, Attention (Aufmerksamkeit), Interest (Interesse), Desire (Wunschvorstellung) und Action (Kaufhandlung) auch im direkten Verkaufsgeschäft.

Aufmerksamkeit bekomme ich durch etwas Außergewöhnliches auch gepaart mit bewusster Provokation. Es muss ein gezielter Reiz zur Neugierde gesetzt werden.

Damit ist das Interesse geweckt, der potenzielle Käufer will Informationen über Werk und Künstler, auch der Preis ist ein wesentlicher Faktor.

Die Wunschvorstellung des Interessenten kann nur insoweit befriedigt werden, wie ihn das Werk und sein Erschaffer überzeugt und die Preisgestaltung seinen Vorstellungen nahe kommt.

Die eigentliche Kaufhandlung ist der letzte Akt und erfolgt durch Einigung und Übergabe der Sache.

Aufmerksamkeit bekommen und Interesse wecken sind die schwierigsten Momente bei jedem Verkaufsgeschäft, egal ob an der Haustür, in der Galerie, bei einer Ausstellung, über das Internet oder einer Veranstaltung.

Treffend könnte man sagen, it`s showtime und unsere ganze Wachsamkeit und Aufmerksamkeit konzentriert sich auf unsere Kunden; die werden nur reagieren, wenn sie bei uns nicht einschlafen...

Gute Verkäufer drängen niemals etwas auf oder nötigen Ihre Kunden, vielmehr spielen sie mit dem Kunden Katz und Maus, soll heißen, Du kannst es bekommen, aber...(und an dieser Stelle darf nicht gelogen werden), hier müssen stichhaltige Argumente greifen.

Ein knappes Gut (Unikat), noch zu einem ansprechenden Angebotspreis ist immer interessanter wie ein Ladenhüter aus dem Lager.

Angemessene Lieferzeiten, Abverkäufe nach der Ausstellung (Warten auf das Werk...) erhöhen den Reiz beim Käufer.

Sehr wichtig ist reden, klar, deutlich, unmissverständlich und höflich, selbst der größte Kunstbanause wird von uns überzeugt und am Ende freut er sich wie ein König so etwas Fantastisches so günstig erstanden zu haben.

Nein, wir haben ihn nicht betrogen, im Gegenteil, wir haben ihn erst geschickt schnuppern lassen und dann, wo wir gesehen haben, dass er untrüglich nervöser wurde, da haben wir ihm ein eindeutiges Angebot offeriert, so läuft das.-

Jeder von Euch hat Wünsche und Ihr wisst selber wie das ist, wenn man etwas will oder besitzen möchte und jetzt läuft es genau spiegelbildlich anders herum, Ihr seid die Angler mit dem Köder (Kunstwerk) und nun muss der Fisch Appetit bekommen...

Untrüglich ist immer, wenn jemand etwas länger betrachtet oder öfter wieder zu einem Werk hingeht, auch der häufigere Besuch der website ist ein Indiz, fragt er erst nach, ist die show fast gelaufen.

Eine einfache Frage, gefällt Ihnen das da oder in welche Richtungen suchen sie etwas, helfen dem Kunden in seiner Unschlüssigkeit.

Der beste Kunde ist immer der, der gar nicht weiß, was er haben möchte, hier stehen für uns alle Türen sperrangelweit offen und wir lenken ihn dahin zu dem was er sich für sich

vorstellen könnte.

Im anderen Fall ist die Devise, roter Teppich ausrollen, soll bedeuten, es kommt jemand und sagt genau was er haben will. Diesem Interessenten werden wir auch genau das anbieten was seine Wunschvorstellung ist ohne wenn und aber. Jedes Wort zuviel macht hier das Verkaufsgeschäft kaputt, dieser Käufer muss nicht mehr überzeugt werden!

Es gibt natürlich Tage im Leben, da geht nichts und so muss ich mich immer selbst fragen, bin ich überzeugend, will ich überhaupt verkaufen?

Verkaufen muss man wollen, die Körpersprache und subtile Signale verraten uns, wenn wir etwas sagen aber ganz anders denken.

Verkaufen heißt überzeugen, nicht nur mit Worten, der Käufer nimmt jede kleinste Veränderung unserer Signale wahr und reagiert darauf.

Es ist wie bei der Jagd, wir müssen genau beobachten und angemessen auf das scheue Wild (hier Käufer) reagieren, jedes zuviel oder zuwenig und der Käufer ist fort.

Künstler sein ist eine feine Sache, Kunst verkaufen ist ein professionelles Geschäft. Niemand kauft etwas, nur weil es so schön ist (naiver Kinderglaube), vielmehr verkaufen wir Gefühle, Träume, Wünsche, Werte, Sehnsüchte, all das, womit sich unsere Kunden identifizieren können.

Manch einer mag mir Kaltschnäuzigkeit vorwerfen, nein, das ist Realität, im kapitalistischen Handel liegen alle Urinstinkte brach ohne Ausnahme.

Wenn wir als Künstler überleben wollen, müssen wir diese Spielregeln beherrschen, niemand soll uns über den Tisch ziehen und uns übervorteilen.

Zum Schluss ein guter Rat, gilt für alle Lebenslagen, wenn Euch jemand ein supergutes, fast unglaubliches Angebot macht, dann immer genau hinhören, das Kleingedruckte lesen und penibel nachprüfen. Es ist eine Tatsache, es gibt auf dieser Welt nichts gratis, daher lohnt es sich herauszufinden, welchen Gewinn oder Nutzen der Anbieter daraus zieht.

Eine gute, erfolgreiche Woche wünscht Euch allen

Orfeu

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen!

In Ergänzung zum Vorangestellten noch ein paar Worte zum Thema wie spreche ich Interessenten an?

Grundsätzlich immer und bei jeder sich bietenden Gelegenheit, aber niemals aufdringlich oder rechthaberisch.

Ein harmloser Smalltalk bietet eine Möglichkeit zum Verkaufsgespräch zu werden, ein Besuch bei Freunden und Bekannten oder ganz einfach Leute informierend ansprechen, auch wenn man sie nicht kennt.

Für ein paar freundliche Worte mit einem gewinnenden Lächeln ist fast jeder zu haben, Komplimente sollten wirklich nur ernst gemeint sein und wenn wir wissen, wie jemand heißt, so nennen wir ihn beim Namen und gegebenenfalls beim Titel.

Zum Ansprechen gehört auch das sich Bekanntmachen, ich heiße und bin von Beruf

Künstler...(es muss ja nicht die ganze Autobiografie sein).

Offenheit, Ehrlichkeit und Qualität in unserer Leistung sind die stärksten Argumente, wir bieten etwas wahrhaft hervorragendes, nämlich ein Werk von uns, an.

Wenn ein Modedesigner eine neue Kollektion der Welt vorstellt, so macht er im Grunde genommen auch nichts anderes und es steht jedem immer gut zu Gesicht dem Ganzen eine persönliche authentische Note zu geben.

Über Karl Lagerfeld kann man denken wie man will, er ist ein Beispiel, wie geschickt er sich über die Jahre zu einem Weltstar in seiner Branche entwickelt hat.

Ob seine Mode gut ist oder nicht, darum geht es hier nicht, vielmehr, was hat er getan um zum Markenzeichen seiner selbst zu werden?

Er hat es verstanden zu einer unverwechselbaren Persönlichkeit heranzureifen, ich kenne niemanden, der ihn bisher erfolgreich kopiert hätte.

Gleiches könnte man über Udo Lindenberg sagen und so gibt es immer wieder ein Merkmal, warum diese Menschen heute so erfolgreich in ihrem Geschäft sind.

Sie sind einmalig und unverwechselbar und dies ist nicht nur für unsere Kunstwerke von grundlegender Bedeutung sondern auch und gerade für uns selbst als Persönlichkeiten.

So, wie jeder von uns seine eigene Handschrift hat, genauso gilt es die eigenen Stärken herauszufinden, zu erforschen, was können wir sehr gut und worin können wir noch besser werden.

Unsere Schwächen kennen wir alle nur zu gut, die nützen hier nichts - wichtig ist, was macht uns zu starken unverwechselbaren Charakteren.

Wenn man die Welt draußen mit einer Bühne vergleicht, so heißt dies, täglich das Bestmögliche zu geben, gerade im Kontakt mit anderen fremden Menschen, die sind unser Publikum.

Jeder neue Kontakt ist eine Premiere und in weniger als einer Sekunde ist die Entscheidung über Sympathie und Antipathie für oder gegen uns gefallen. Daran können wir nichts ändern, wohl aber, wenn wir mit dem Gegenüber in ein Gespräch kommen und er feststellt, dass wir gar nicht so verkehrt sind.

Mein Geschäft bringt es mit sich, dass ich immer wieder draußen neue Kunden werbe und somit hängt der Erfolg Schluss endlich davon ab, wie gehe ich auf diese Leute zu.

Freundlich, höflich und verständnisvoll, klar in der Aussage und knallhart in der Sache. Nicht um den heißen Brei herumreden, sondern das sagen in kurzer Darstellung, worum es geht.

Niemand hat heute viel Zeit übrig, am liebsten wäre es vielen Leuten, wir könnten wie ein Zauberer die Lösung aus dem Ärmel ziehen...

Das geht bei Kunst eigentlich überhaupt nicht, dennoch, wenn wir sehen, was jemand sucht oder in welche Richtung seine Vorliebe geht, ist das die halbe Miete.

Ein Beispiel, vor einiger Zeit suchte ein Interessent eine bestimmte Kunstform, die einer unserer Kollegen hier sehr gut macht und ich davon keinen blassen Schimmer habe, also habe ich dem Interessent gesagt, da kenne ich jemanden, der macht genau das, was sie suchen, seine homepage finden sie... u. s. w.; der Mann war glücklich und ich auch, ich konnte ihm weiter helfen.

So läuft das und es ist für mich kein Problem Kollegen weiter zu empfehlen mit Angeboten, die ich nicht mache oder kann, aber es muss bekannt sein, was jeder von Euch ganz gut und gerne macht - daher auch unsere eigene website, das ist eine gute Infoquelle für Alle.

Dieses Konzept liegt allen Netzwerken zu Grunde, der Vorteil gegenseitiger Ergänzung liegt klar auf der Hand.

Die Zeiten von künstlerischen Einzelkämpfern sind im Rahmen eines weltweiten Marktes vorbei.

Manchmal hat man auch Begegnungen mit Menschen die keine deutschen Sprachkenntnisse oder eine für uns verbreitete Fremdsprache sprechen oder verstehen, hier geht es auch mit langsamer freundlicher geduldiger Erklärung mit Händen und Füßen, eventuell ist eine kleine Skizze hilfreich und unser Gegenüber hat es verstanden!

Langer Rede kurzer Sinn, nur Mut auf Leute zu zugehen, die meisten sind erfreut, dass wir sie wahrgenommen haben.

Eine angenehme Woche mit vielen neuen Kontakten wünscht Euch allen

Orfeu

Bekanntheit - Internet – Homepage

Hallo liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nach A, wie Ausstellung, kommt B, wie Bekanntheit, daher heute etwas zum Internet, der Domain und einer eigenen Homepage.

Niemand, auch wir Künstler nicht, kommen heute ohne eine eigene web-Präsenz aus - dies eröffnet weltweit großartige Möglichkeiten, wenn man effektiv vorgeht.

Sinn und Zweck einer eigenen website kann darin bestehen, sich und seine Werke öffentlichkeitswirksam zu präsentieren, Blogs einzurichten, Kontakte zu ermöglichen und eventuell den gesamten Geschäftsverkehr (e-commerce) auf diesem Wege abzuwickeln.

Bedauerlicherweise gibt es immer noch Kollegen, die haben Angst vor so viel Öffentlichkeit, obwohl sie hervorragende Künstler sind; vergleichbar mit einem großen Schauspieler, welcher vor lauter Lampenfieber nicht mehr sprechen kann...

Ganz ehrlich, aus eigener Erfahrung, es passiert gar nichts (schlimmes), aber wir bekommen Rückmeldungen über unsere Werke und uns; dies hilft uns immer besser zu werden und kostet nichts!

Hier sei gleich einem Missverständnis vorgebeugt, öffentlichkeitswirksam heißt nicht Intimitäten weltweit unter das Volk zu bringen oder verletzende Geschmacklosigkeiten, das Internet ist weder ein Freiraum noch ein rechtsfreier Raum.

Alles, was ich auf meinen Seiten hier im studivz und auf meinen websites veröffentliche ist authentisch und wahr, aber niemals privat oder berührt intime Bereiche.

Das hat zwei Gründe, erstens sind bestimmte Informationen nicht für alle Ohren gedacht, zweitens, wer garantiert mir persönlich dafür, dass alles, was ich behaupte und veröffentliche nicht von staatlichen Überwachungsorganen gegen mich verwendet werden kann? (Technisch geht es ja, ohne dass man dies bemerkt).

Die Domain, Namenswahl und Berechtigung zur Nutzung, dafür gibt es Suchmaschinen z. B. unter

<http://www.denic.de/de/> oder

<http://www.domaincrawler.de/> u. s. w.

mit welchen sehr schnell noch freie Domains gefunden werden können. (Dies wird auch bei web.de angeboten).

Auch hier gilt ein eindeutiger, einmaliger und einprägsamer Name, bei der Endung muss man überlegen, wie und als was man firmieren will (de, com, org etc.).

Ich selbst habe zwei Domains unter meiner Unternehmensbezeichnung und eine unter meinem Pseudonym gewählt und vorher abgeklärt, durch Ausprobieren, inwieweit diese Bezeichnungen unverwechselbar, schnell und weltweit über google abrufbar sind - es hat bis heute funktioniert.

Habt Ihr Euch auch schon einmal über eine website aufgeregt bezüglich der Bedienungsfreundlichkeit und Geschwindigkeit des Seitenaufbaus bei niedriger Übertragungsfrequenz (z. B. mobiles Internet)?

So etwas soll es geben und der Besucher einer Seite bleibt im besten Fall drei Sekunden auf dieser Seite, dann geht er weiter und kommt in der Regel nie wieder zurück.

Das bedeutet unsere Homepage muss sich sehr schnell aufbauen (lassen) auch bei langsamen Übertragungsraten, sie muss übersichtlich und bedienerfreundlich sein (kein Irrgarten mit tausend links und vollgestopft mit Werbung) und sie sollte, ja sie muss einen Wiedererkennungswert haben (Corporate Identity).

Manche Webdesigner sind absolute Freaks von animierten websites, ich nicht. Wenn und überhaupt wenig und gezielt (bei mir ist es die Flagge von Brasilien, sie flattert so schön...).

Länderspezifisch gibt es diesbezüglich große geschmackliche Unterschiede, Asiaten und Südamerikaner veranstalten und bevorzugen teilweise reine Internetdiscos, flimmer flimmer und sehr farbenfroh; in Mitteleuropa ist alles etwas schlichter (zum Teil seriös langweilig) und gediegener, hin und wieder einfach elegant.

In jedem Fall sollte unser Auftritt professionell sein, eher etwas zurückhaltend und eine höfliche Ansprache per "Sie", mit einer internetfähigen gut lesbaren Schrift (Arial, Verdana, Times New Roman).

Dunkle Hintergründe und hellere Schrift wirken elegant aber sind für einen Ausdruck nicht so gut geeignet da es als Ausdruck sehr anstrengend zu lesen ist und Unmengen Toner verschlingt.

In Deutschland haben wir in der Regel eine schnelle und gute Übertragungsrate, dies ist ja bekanntlich nicht überall auf der Welt so, daher sparsam sein mit Animationen, die weltweit auch in miserable Netze gesendet werden sollen (Afrika, Südamerika ...).

e-mailing verlinkt über Kontakt ist eine feine Sache, wenn unser Besucher von uns auch eine schnelle Rückantwort erhält, gerade im Geschäftsverkehr.

Niemand schreibt gerne eine mail nach dem Motto Flaschenpost, hinein ins mailing-Meer, einer wird sie schon finden...

Und da bin ich schon beim elektronischen Geschäftsverkehr (e-commerce), das ist nicht die Zukunft, das ist Heute!

Jeder kennt e-bay oder amazon und viele große und kleine Anbieter sind heute über das Internet weltweit am Markt.

Hier gelten eigene eigene Gesetze und Gesetzmäßigkeiten, teilweise unterschiedlich von deutschem über europäisches bis zu internationalem Recht, um es nicht unnötig zu komplizieren verweise ich auf das deutsche Fernabfragegesetz, sowie ein Fachbuch von

Thomas Hoeren, "Grundzüge des Internetrechts", e-commerce, Domains, Urheberrecht, Verlag C.H. Beck, ISBN 3-406-48922-2, € 34,00

und die Internetseite von FORMBLITZ

<http://www.formblitz.de/>

unter welcher es immer wieder sehr gute und preiswerte pdf-Downloads zu diesem Thema gibt.

Das Erstellen der eigenen Homepage ist heute mit Programmen wie dem web.de-webbalken oder Microsoft Publisher auch ohne Html-Kenntnisse möglich, kritisch wird es immer dann, wenn bestimmte Funktionen bei manchen Servern nicht

störungsfrei laufen (da kann man wirklich die Nadel im Heuhaufen suchen gehen...).

Selbstverständlich gibt es auch superschöne und supergut funktionierende Seiten erstellt von web-Profis,
das ist eine Frage des persönlichen Anspruchs und der finanziellen Mittel.

Ich habe meine Seiten mit dem Publisher erstellt, ebenso alle Printprodukte und Formulare in einem einheitlichen Stil.

Nicht zu vergessen ist die Pflege der website - einmal fertig, für immer, zählt nicht. Der Besucher braucht von Zeit zu Zeit neue Anregungen, neue Bilder, andere Texte ohne dass wir jedes Mal das gesamte Gesicht der website umkrepeln müssen. Damit das relativ flott geht, ziehe ich die neuen Inhalte mit dem ftp von

FTP Commander unter <http://www.internet-soft.com>

auf meinen Server.

(Ein unbegrenzter Speicherplatz auf dem Server ist Gold wert, Bilddateien fressen trotz Kompression viel Platz).

Damit man ein hochaufgelöstes Bild hoch laden kann, sollte es in der Datenmenge "verkleinert", komprimiert werden, ein brauchbares Programm ist

PIXresizer 2.0.3 eine freeware von

<http://bluefive.pair.com/>

und sehr anwenderfreundlich.

Lohnt sich ein Bildschutz im Sinne des Urheberrechts?

Jein, ich verzichte darauf aus folgendem Grund, meine Bilder kann jeder herunterladen und kopieren, er hat zwar eine Kopie (und fast immer nur einen komprimierten Datensatz, was in der Vergrößerung deutlich wird), aber nie die Qualität eines Digitalkunstdrucks in größeren Formaten oberhalb des Postkartenformats. Der Vorteil ist eindeutig, unsere Bilder vermehren sich wundersam...und unsere Arbeiten haben die Chance bekannt bis populär zu werden und wir auch.

Zum Ende dieser Abhandlung noch etwas zu den Allgemeinen Geschäftsbedingungen und dem Datenschutz - dies darf auf einer gewerblichen Seite nicht fehlen und es empfiehlt sich diese auch zusätzlich in englischer Sprache bereit zu stellen.

Wie umfangreich dieses Paket ausfällt, hängt vom Unternehmenszweck ab und was geregelt sein sollte.

Wichtig sind eindeutige Angaben, welche kein Recht verletzen oder einschränken.

Zu Links ist noch anzumerken, es ist immer vorher abzuklären, ob wir zu einer anderen Seite verlinken dürfen, die nicht zu uns gehört und auszuschließen, dass wir für deren Inhalte verantwortlich sind.

Wenn Euch zu diesem Thema noch mehr einfällt oder Ihr noch tolle Ideen dazu habt, schreibt es hier hinein, auch Fragen, gerne will ich mich zu deren Klärung kundig machen.

In diesem Sinne Euch allen eine gute Woche,

herzliche Grüße

Orfeu.

der LINK...

Guten Tag liebe Kolleginnen und Kollegen!

Die Sonne lacht, der Herbst wird schön und ich hoffe jeder von Euch genießt diese Zeit.

Durch eine Internetpräsentation eines befreundeten Franchiseunternehmens bin ich wieder einmal sehr aufmerksam geworden, wie notwendig und wichtig Verlinkungen von websites sind.

Diese harmlosen Clicks haben es tatsächlich in sich; zum einen wird immer die Neugier des Benutzers angesprochen, zum anderen ist es für den Anbieter, der sich dahinter verbirgt, eine grandiose Chance mit im Geschäft zu sein (Ein kleiner Click...).

Ich kann nur aus eigener Erfahrung sagen, wer eine website unterhält tut gut daran möglichst viele und dazu passende Links zu Partnern und umgekehrt zu legen, im Sinne einer Vernetzung.

Keiner nimmt dabei dem anderen etwas weg, im Gegenteil, jeder profitiert vom anderen in so weit, dass das Angebot in Breite und Tiefe größer und vielfältiger wird.

Ich selbst habe keine Probleme damit auch zunächst kunstfremde Anbieter auf meinen websites mit einzubinden; die Vorteile liegen auf beiden Seiten, wenn es gelingt vom einen zum anderen Produkt den Brückenschlag herzustellen.

Wir sehen so etwas häufig in der TV-Werbung, es wird etwas gezeigt, was scheinbar zunächst überhaupt nichts mit dem beworbenen Produkt / Dienstleistung zu tun haben mag - zum Schluss kommt der Verweis auf das Produkt / Unternehmen u. s. w.; diese Art der Werbung sitzt.

So wird sich mancher wundern, was auf meinen Seiten Links von kunstfremden Partnern zu suchen haben, schlussendlich, bei genauerer Betrachtung bin auch ich auf diese Partner als Anbieter angewiesen und von deren Angebot überzeugt - warum sollte ich nicht gute Sachen auf diesem Weg weiterempfehlen?

Vielleicht wird der eine oder andere von Euch meinen, ich würde zu kommerziell denken, das ist in gewisser Weise richtig. Was nützen schöne Werke, mit guter Kritik, wenn kein Geschäft läuft?

Nichts!

Und genau darum, an diesem Punkt, lege ich den Finger in die offene Wunde und sage, auch ein Künstler muss kaufmännisch denken und handeln.

In den meisten Fällen sind wir noch nicht so prominent, dass wir einen Manager haben, der uns in jeder Richtung verwaltet und ob dies nachher immer so in unserem Sinne erfolgreich ist wage ich sehr anzuzweifeln.

Damit verlinkt werden kann und darf, sollte das Partnerunternehmen kontaktiert werden; damit es keine Probleme von Seiten Dritter gibt bezüglich der Inhalte unseres Partnerunternehmens sollten wir uns ausdrücklich von deren oder dessen Inhalten distanzieren auch wenn wir noch so angetan von den Produkten sind.

So gut eine rechtstaatliche Ordnung und in gewisser Weise Rechtssicherheit ist, so

bürdet sie doch jedem Unternehmer (-n) eine Unmenge von Absicherungsmodalitäten auf - es könnte ja sein, jemand nutzt eine Rechtslücke aus um gegen uns zu klagen (Heerscharen von Juristen sind Tag täglich damit befasst Gesetzeslücken zu finden und zu stopfen, sehr ähnlich einem Ameisenstaat...).

Nichts desto Trotz, wir können den LINK gut für uns nutzen und brauchen wegen ihm keine schlaflosen Nächte zu haben.

In diesem Sinne wünsche ich Euch allen ein sonniges, frohes Wochenende

Orfeu

A wie...Affiliate

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen!

Mit großer Freude sehe ich unsere Gruppe weiter wachsen und gedeihen. Auch stelle ich fest, dass es auch immer wieder wirklich schöne neue Portraitfotos und sonstige tolle Einfälle hier zu sehen gibt.

Mein Thema von heute heißt Werbung.

Es passt eigentlich ganz gut direkt und indirekt zum Thema Affiliate.

Sicherlich haben einige von Euch bemerkt, dass meine Geschäftsseiten zwischenzeitlich in den unteren Bereichen eher einem bunten Jahrmarkt der Werbebanner als einer stilvollen Künstlerhomepage ähneln. (Deswegen habe ich die Fremdwerbung sozusagen im Keller platziert, auffindbar aber nicht zu lästig).

Werbung ist vieles, es gibt ansprechende und ich nenne es beim Namen, scheußliche Ausgeburten, auch dies ist alles Geschmacksache.

Eines haben alle Werbemaßnahmen gemeinsam:

Sie dienen dazu Aufmerksamkeit auf sich und damit das Produkt zu ziehen, manchmal zu informieren und in der Regel den Kunden auf die eigene e-commerce-site zu locken...es geht um das Verkaufen, warum auch nicht?

Wenn wir dies mehr oder weniger auf unserer eigenen Seite zulassen, so können wir damit auch Geld verdienen mit jedem click der Besucher auf die Banner in unserer website.

Als Beispiel seien hier zwei Anbieter aufgeführt, welche wiederum die Unternehmensadressen bereithalten:

<http://www.affili.net/Start/default.aspx>

und

<http://www.zanox.com/en/>

Über beide Anbieter kann man sich bei den Unternehmen mit seiner website bewerben und bekommt eine Ablehnung oder Zustimmung zur Nutzung der unternehmenseigenen Werbeträger (Banner, Links, e-mails, Texte u.s.w.).

Dies alles läuft unter dem Oberbegriff Partnerprogramme; dies ist es ja auch, wir stellen für Fremdunternehmen Raum auf unserer website zu Werbezwecken zur Verfügung und bekommen durch die clicks eine Vergütung (auch die ist völlig unterschiedlich, je nach Unternehmen, nach Produkt und Provisionen bei Verkaufsabschluss).

Was ich damit sagen will, ist, eine website, die geschäftlich genutzt wird ist ohne Fremdwerbung zu teuer, sie finanziert sich nicht selbst.

Daher habe ich mich zu diesem Jahrmarkt durchgerungen und es war zum Teil eine sehr amüsante Arbeit halbwegs passende Banner auszuwählen; nur ganz wenige haben mir persönlich zugesagt, viele habe ich rein aus kommerziellen Gründen eingebaut und nicht weil ich sie so toll fand.

Ich liebe ja leuchtende, kräftige und auch bunte Farben, aber manchmal haben mir schon die Augen geschmerzt bei pink- und giftgrün animierten Klingelton- und

supergünstig Angeboten, flimmer...flimmer...flimmer...

Nicht ohne Ironie sei bemerkt, die Werbeträger auf meiner website wirken wie bunte Fetzen von Schnipseln an meinen häuslichen Wänden, was irgendwie interessiert wird irgendwo hinein gepinnt...

(Ein Webdesigner wäre entsetzt!!!) zu Recht.-

Kurzum, die Werbung bleibt im Keller; Leute mit starken Nerven können sich da gerne austoben...

Was die Unternehmen anbetrifft, ich habe mich bei allen beworben, egal, was ihr Produkt ist. Da ja nicht alle zustimmen bleiben noch immer genug übrig.

(Viele Cent gibt auch einen Euro...).

Warum erzähle ich Euch immer wieder etwas über im weitesten Sinne Marketingmaßnahmen und kaufmännisches Denken?

Weil die wenigsten kreativen Kunstschaffenden damit etwas am Hut haben und Buchführung zum Beispiel für sie das nackte Grauen ist.

Ich bin bestimmt kein Freak von Excel-Tabellen oder lese als Gutenachtlektüre einen Auszug aus dem Handelsregister aber ich habe lernen müssen, dass zu einem erfolgreichen Geschäft mehr gehört wie nur eine gute Geschäftsidee, ein hervorragendes Produkt (Kunstwerk) und der notwendige Ehrgeiz.

Erfolg ist das Resultat aller ergriffenen Maßnahmen auf dem Weg dorthin und zur rechten Zeit am rechten Ort hat auch seine Berechtigung.

Der Begriff Glück ist mir in diesem Zusammenhang zu spekulativ, Glück und Glückliche sein sind zweierlei und ein Geschäftsmann mit Glück muss nicht zwangsläufig ein glücklicher Mensch sein.

Werbung ist im Grunde genommen so alt wie die belebte Welt, selbst Tiere und Pflanzen nutzen ihre Fähigkeiten um ihre Ziele zu erreichen.

Wir setzen Werbung in der Regel gezielt und manipulativ ein um unseren Zielen näher zu kommen.

Dies gilt nicht nur für den Produktverkauf, selbst hier ist unsere Selbstdarstellung eine Form der Eigenwerbung (Sympathisch - Unsympathisch?) und jeder sucht sich den Umgang aus, von dem er glaubt er sei passend...

Stell` Dir vor, Du musst Dich jemandem beschreiben der Dich nicht kennt - keine einfache Aufgabe.

Und genau dies geschieht hier auf unseren Seiten bei studiVZ / meinVZ, wir stellen uns hier vor, wir präsentieren uns und wir zeigen der Welt das Bild von uns, so, wie uns die Welt wahrnehmen soll.

(ob wir im "wirklichen" Leben diesem Werbeversprechen standhalten, das steht auf einem anderen Blatt).

Wenn wir unsere Eigendarstellung genauer ansehen, so werden wir mit der Zeit feststellen, was hinter den Bildern und Aussagen steckt und wer eventuell wirklich dahinter steckt - nicht im negativen Sinne.

So hat jede Seite hier auch eine Aussage im Sinne einer Werbung in eigener Sache, Bandbreite zwischen gewinnend und abstoßend - als dies ist eine Frage der eigenen Einstellung und Wahrnehmung.

Und in ähnlicher Form wird mit Produkten auch immer eine bestimmte Zielgruppe anvisiert; es genügt schon einen Markennamen zu nennen und wir assoziieren damit bestimmte Gefühle, Lebensumstände und Menschen (Prominente als Werbeträger für bestimmte Produkte).

Eine Marke aufzubauen und zu erhalten ist ein Kunstwerk; wer es geschafft hat ein Produkt mit einer bestimmten Marke in Verbindung zu bringen ist fast am Ziel und wer darüber hinaus es erreicht hat, dass das Produkt mit seinem Markennamen Inbegriff für eine bestimmte Sache steht, ist am Ziel angekommen.
(Zum Beispiel UHU = Kleber, Leim oder MAGGI = flüssiges Gewürzmittel oder Spüli = Geschirrspülmittel u. s. w.)

Dies ist wiederum im Umkehrschluss auf Künstler und Werke übertragbar, ein echter Picasso (Werk = wertvoll, selten, einmalig, genial, hoher Wertzuwachs).
So können wir uns selbst im Zusammenhang zu unseren Werken sehen und müssen dies auch. Wollen wir aus der Lokalmannschaft aufsteigen und in die erste Liga, so müssen wir auch uns selbst vermarkten im Sinne authentischer Werbung unserer eigenen Person.

Alles, was wir tun oder unterlassen bemerkt der Markt und reagiert entsprechend.

Selbst eine negative Publizität ist besser wie überhaupt keine, soll aber nicht heißen, jetzt kommt es auf einen Skandal mehr oder weniger auch nicht mehr an.

In der Wirtschaft kommen Skandale gar nicht gut an, sie schaden der Marke, das Vertrauen von Mitarbeitern, Investoren und Kunden geht den Bach hinunter.

Einige Künstler aller Gattungen leisten sich bedauerlicherweise öfter einmal einen Skandal, gewollt oder ungewollt steht nicht zur Debatte, die Frage ist immer, schadet es letztlich dem Ruf des Betroffenen?

Beispielhaft dazu Marilyn Monroe, Klaus Kinski, Amy Winhouse, Paris Hilton, hat diesen Menschen eine negative Publizität geschadet?

Ich glaube, sie leiden oder haben schon darunter gelitten und sich einfach missverstanden gefühlt.

Prominenz und materieller Reichtum heilt diese Wunden nicht, schlimmer noch, Menschen werden in ein Klischee gepresst aus welchem sie nicht mehr herauskommen.

Daher immer wieder Werbung in eigener Sache, positive Signale setzen, Gefahren erkennen, Bloßstellungen mit Offenheit, Mut und Gelassenheit gegenüberreten und nicht auf alles reagieren müssen.

Landläufig sagt man Künstler wären sensible Naturen, gewiss, der eine mehr, der andere weniger, eines ist gewiss, der Umgang mit uns selbst ist die größte Kunst.

Niemand ist uns letztlich unbekannter und umso mehr sind wir manchmal über uns selbst überrascht.

Um wie viel schwieriger ist es die Reaktion anderer auf uns oder unsere Arbeit einzuschätzen, wenn wir schon bei uns selbst dabei an Grenzen stoßen?

Ich habe fast fünfzig Jahre versucht mich selbst kennenzulernen, es ist mir bis heute nur ein wenig gelungen und ich bin gespannt was da noch so kommt...

Werbung hat immer etwas mit Wirkung und Bewirken zu tun, daher ist ein Feedback einer vertrauenswürdigen oft auch fremden Person von großer Hilfe.

Die ehrlichsten Antworten bekommt man von Kindern, auch kleineren, die sagen es so offen, wie sie es empfinden.

Kinder lügen normalerweise nicht, außer sie haben Angst vor etwas. Selbst wenn ihnen etwas nicht gefällt sagen sie das ganz spontan und sie können es begründen, was sie stört.

Wir Erwachsenen tun uns da viel schwerer, wir sind schon viel zu verkopft und rational, daher, lasst es uns den Kindern gleich tun...

Ja, und zum Schluss, wisst Ihr was mein größter Wunsch wäre?

Ich will gerne mit Kindern und Jugendlichen aus den Favelas von Rio eine Kunstschule betreiben wo jeder das entwickeln kann, was seine Leidenschaft ist.

In diesem Sinne Euch allen eine schöne Woche

Euer Orfeu

Kunst plus Investment

Nun ist es soweit - die Welt ist pleite. -

Guten Abend liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wenn "Wert"-Papiere, Geldscheine und Giralgeld nicht mehr das wert sind was sie uns jahrelang haben glauben machen wollen, was ist dann noch eine sichere Investition?

Gold und andere Edelmetalle, -steine, Grundstücke und Immobilien, Antiquitäten und vor allem KUNST- (werke)!

Ich sage dies so provokativ, weil Kunstwerke wie alter Wein lange lagern muss / kann und plötzlich kostet so etwas richtig Geld.

Daher, wenn wir heute etwas anbieten und noch keine Spieler aus der ersten Liga sind, so ist der Hinweis an unsere Interessenten immer nützlich:

"Ja, schauen Sie, heute können Sie das noch günstig erwerben..."

Damit ist gesagt, unsere Arbeiten haben immer eine Chance zu irgendeinem nicht bestimmbar Zeitpunkt als wertvoll und preislich teuer eingestuft zu werden.

Picasso hat auch einmal etwas auf eine Serviette gekritzelt...und heute geben Sammler ein Vermögen für ein paar Zentimeter Papier aus, s` ist halt von Picasso!

Und ganz ehrlich gesagt, wer konnte denn als Laie überprüfen, ob gegenüber Investments ein tatsächlicher Gegenwert vorhanden ist?

Niemand.

Selbst viele Börsenhändler wussten ja nicht einmal mit was Sie genau handeln und Banker verkauften "Produkte" deren Hintergründe ihnen aus heutiger Sicht völlig schleierhaft waren...

Kunst (-werke) ist doch etwas reelles, selbst ich, mit meinen Datensätzen, kann diese in Bilder zum Anfassen verwandeln...

Jetzt ist es an der Zeit, dass wir den Menschen klar machen, dass sie mit Investitionen in Kunst, uns, krisensicher für ihre Zukunft investieren.

(Großbanken machen dies schon lange mit Werken von Künstlern der ersten Garde), wobei hier die Kunstwerke als reine Spekulationsobjekte gesehen werden.

Ich, für meinen Teil, kaufe mir viel lieber ein Kunstwerk, erstens, weil es mir gefällt, zweitens, ich mag den Kollegen und seinen Stil und drittens, ich warte, was passieren wird...(In der Regal behalte ich die Sachen, weil ich mich in die Werke verliebt habe.)

Ein echter Sammler verkauft auch nur dann, wenn er Monate von Wasser und Brot überlebt hat und die Gläubiger ihm jetzt die Tür eintreten.

Tenor der Geschichte - Kunstwerke, seien sie heute noch so unbedeutend, sind Anlagevermögen für uns und potenzielle Interessenten.

So müssen wir es den Menschen sagen.

In Kunst zu investieren ist in jedem Fall eine der sichersten Anlageformen (nur kann

niemand prophezeien, wie groß der Wertzuwachs sein könnte).

Nutzen wir den Weltbankrott und schreiten ganz optimistisch auf die Kunden zu, wir können nur gewinnen.

Ein schönes sonniges Herbstwochenende wünscht Euch allen

Orfeu